



... (Opposition) hat folgendes Schreiben an die Mit-  
glieder der KPOe gerichtet:

An die Mitglieder der KPOe !

Werte Genossen !

Wir sind mit Euch einer Ansicht, dass 1. die imper-  
ialistische Kriegsgefahr wächst, 2. dass dadurch in erster Linie  
Sowjetrussland bedroht wird, 3. dass es Pflicht aller Kommunisten  
ist Sowjetrussland, den 1. proletarischen Staat, den Hort der Welt-  
revolution zu verteidigen, wir nehmen daher Schulter an Schulter  
mit Euch an der von der Partei organisierten Demonstration teil  
und werben für sie mit allen Kräften.

Wir begrüßen es, dass die KI von den ebenstauerlichen Aktions-  
plänen, die das Westeuropäische-Büro am 8. Mai in solcher Form  
ankurbelte, die die Gefahr der Wiederholung der taktischen Fehler  
des Berliner 1. Mai noch dazu ~~mit~~ <sup>mit</sup> verschärfenden mit sich brachte, *+ Bedingungen*  
abgerückt ist. Diese begrüßenswerte Einlenken geschah zweifel-  
los unter dem Einfluss der Kritik der Internationalen Opposition,  
insbesondere der Kritik des Genossen Trotzky.

Obwohl also in der Hauptsache eine ~~Korrektur~~ <sup>Korrektur</sup> in der Richtung  
zum guten Erfolg ist, haften der Aktion vom 1. August dennoch eine  
Reihe von Mängeln an. Auf die wichtigsten dieser Mängel ~~lenken~~ <sup>lenken</sup>  
wir in kameradschaftlicher Weise Euer Augenmerk:

I) Die Kriegsgefahr wächst unausgesetzt. Allein es ist taktisch Un-  
richtig, weil den Tatsachen nicht-entsprechend, zu sagen: die Imper-  
ialistische Kriegsgefahr drohe unmittelbar. Im Augenblick hat so-  
gar (selbstverständlich nur vorübergehend) die Spannung zwischen  
den imperialistischen Mächten nachgelassen: Anbiederungsvorwurf  
Mao Donalds an Amerika, Annahme des Schuldenabkommens in Frankreich  
usw. --- II) Droht aber nicht in Ostasien die Kriegsgefahr un-  
mittelbar? Wir sagen: nein! Warum nicht? Weil Sowjetrusslands  
Machtposition durch die Stalinpolitik so geschwächt ist, dass es  
gezwungen ist im Wesen der Sache nachzugeben und nur nach einer  
Form sucht die dies verdeckt. Die Behauptung der Nordmandschurischen  
Bahn ist ein Lebensinteresse des proletarischen Staates. Wo hätte  
China, wo hätte irgend ein belibiger Staat eine derartige Provo-  
kation gegen SR noch vor Jahren gewagt? Wie hätte SR vor Jahren  
auf solchen Raubangriff geantwortet? Heute nichts davon. Vorweg  
erklärt Stalin: Solange nicht die russische Grenze angegriffen  
wird, greifen wir nicht ein. Das heißt bei der gegenwärtigen Lage:  
Wir verzichten vorweg auf die A 1 2 3 4 in Verfügen über die Bahn  
und überlassen diese dem Tschangkaischek, höchstens dass wir noch  
im Verhandlungswege die gemeinsame Verfügung über die Bahn an-  
streben. Dass SR in einer solchen Lebensfrage im Wesen nachgibt,  
nachgeben muss - dass beleuchtet blitzartig wie SR durch die Stalin-  
politik geschwächt ist. Zurück zur Leninpolitik, zurück zur pro-  
letarischen Politik, zurück zur revolutionären Politik! Zurück zur  
internationalen Politik! --- III) Was die österreichische Aktion be-  
trifft, so halten wir es für unzweckmässig, dass die Partei zum ein-  
stündigen Proteststreik aufgerufen hat. Bei der furchtbaren Iso-  
lierung, in die die Stalinpolitik die Partei gebracht hat, ist es  
sicher, dass dieser Lösung nicht einmal 1000 Arbeiter folgen werden.  
Das schwächt den Eindruck der Aktion. --- IV) Die grösste Schwäche  
der Aktion (in internationalen und österreichischen Massstab) liegt  
darin, dass sie Hand in Hand geht mit der Spaltung der Kommunisten,  
die Stalin immer weiter treibt. Die Kommunisten vereinigen, auf  
Lenins Boden vereinigen, das ist das grösste Gebot der Stunde -  
auch im Angesicht der wachsenden imperialistischen Kriegsgefahr  
und der Bedrohung Sowjetrusslands!

Mit kommunistischen Grüßen !

Die Kommunistische Partei Österreichs (Opposition).

Leset und verbreitet die "A r b e i t e r - S t i m m e", das  
Zentralorgan der KPOe (O p p o s i t i o n), zu beziehen bei den  
Zeitungsständen auf der Stadtbahn. Einzelnummer 12 G.